



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 271 (Rezension / *Review*, 2007)

**Karl-Wilhelm Weeber, Nachtleben im alten Rom
(Darmstadt am Main 2005)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 124,
2007, 706**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: *vigiles*

Key Words: *vigiles*

gerhard.thuer@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Karl-Wilhelm Weeber, *Nachtleben im alten Rom*. Primus Verlag, Darmstadt 2004. 168 S.

Von den zahlreichen populären Büchern des Autors sei eines kurz angezeigt, das auch einige Berührung mit rechtlichen Themen hat. „Nachtleben“ erweckt sicher Neugier über fachliches Interesse hinaus. Weeber meint damit nicht, wie er der Einleitung launig zum Besten gibt, die vier militärischen Nachtwachen (*vigiliae*) oder den unermüdlich gegen Catilina die Nächte durchwachenden Cicero, noch den nach der Lampe riechenden Gelehrten. Zunächst rückt er einige erstaunliche Befunde ins Bewusstsein. Es gab im antiken Rom keine öffentliche Straßenbeleuchtung. Die Lebensqualität wurde weiters durch den in die Abend- und Nachtstunden verbannten Wagenverkehr beeinträchtigt. Offenes Licht und Heizung durch Kohlebecken führten zudem häufig zu Bränden (wie auch aus den Juristenschriften bekannt); Augustus richtete zum Schutz der Bewohner eine schlagkräftige Feuerwehr (*vigiles*) und *cohortes urbanae* ein, die Tag und Nacht Dienst taten. Diese und die folgenden Ausführungen sind mit deftigen Quellenzitaten und Abbildungen gewürzt. Anmerkungen verweisen auf ein Minimum an einschlägiger Fachliteratur.

Die einzelnen Stationen des imaginären Nachtschwärmens sind: Wirtshaus (*popina*), Würfelbecher (*alea*), Rotlicht-Milieu (*infamia*), Gelage (*comissatio*), Tafelunterhaltung (*acroma*), Rowdyallüren (*grassatio*), elegische *rixa nocturna* und Lichtspektakel. Die ausgewählten Quellentexte entspringen gewiss nicht einem verstaubten humanistischen Bildungsideal. Nur am Rande eingestreut ist die Bemerkung, dass wohl die Mehrzahl der Bewohner mit Einbruch der Nacht zu Bett ging, um in den frühen Morgenstunden ihr Tagewerk fortzusetzen.

Graz

Gerhard Thür